

Darmstadt, 12. März 2018

**Auftaktveranstaltung zu den Internationalen Wochen gegen Rassismus
am 12. März 2018 im Neuen Rathaus in Dresden**

Rede von Jürgen Micksch, Vorstand der Stiftung gegen Rassismus

Zuerst möchte ich den Engagierten der Stadt Dresden danken! Zum zweiten Mal gibt es hier über 120 Veranstaltungen. In keiner deutschen Stadt gibt es mehr Veranstaltungen zu den UN-Wochen. Das ist ein eindrucksvolles Zeichen für ein Dresden gegen Rassismus. Die Engagierten verdienen dafür einen Applaus!

Und das ist in diesem Jahr neu: Von allen Bundesländern gibt es in Sachsen, Bayern und NRW die meisten Veranstaltungen! Das macht Hoffnung. Wir wissen: Weiterhin treffen sich nicht weit von hier vor allem alte und frustrierte Männer. Das schöne Dresden sollte künftig nicht mehr mit dem Hass dieser Rassisten und Nationalisten in Verbindung gebracht werden!

Und schließlich: In Deutschland gibt es während der UN-Wochen die relativ und absolut meisten Veranstaltungen gegen Rassismus in Europa.

Das Krebsgeschwür Rassismus ist ein zentrales Zukunftsthema für Europa. Der auch durch rassistische Kampagnen verursachte Brexit hat schon jetzt Europa geschwächt. Rechtspopulistische Parteien und Bewegungen prägen Dänemark, Polen, Ungarn, Tschechien oder Österreich. Und ebenfalls Italien. In Deutschland gab es im Jahr 2017 über 2.200 tätliche Angriffe auf Geflüchtete, etwa 1.500 gemeldete Straftaten waren antisemitisch und über 1.000 antimuslimisch. Allein in den letzten Tagen gab es mehrere Anschläge auf Moscheen.

Etablierte und bewährte Parteien werden von rassistischen Bewegungen geradezu weggefegt. Und sie tun sich schwer mit Antworten, ja sie verdrängen diese Herausforderung.

In der Koalitionsvereinbarung der Großen Koalition werden die Begriffe Rassismus und rassistisch jeweils gerade einmal erwähnt. Begriffe wie Islamfeindlichkeit oder antimuslimischer Rassismus kommen überhaupt nicht vor. Dabei sind das die Themen, mit denen Rechtspopulisten die Wähler mobilisieren.

Europas Zukunft hängt nun vor allem von der Zivilgesellschaft ab. Die Zivilgesellschaft muss gegen Rassismus aufstehen. Dabei ist ein langer Atem erforderlich.

Stiftung für die Internationalen Wochen gegen Rassismus

Goebelstraße 21 • 64293 Darmstadt • Telefon 06151-33 99 71 • Telefax 06151-3919740
E-Mail: info@stiftung-gegen-rassismus.de • Internet: www.stiftung-gegen-rassismus.de
Evangelische Bank eG • IBAN: DE14520604100004120604 • BIC: GENODEF1EK1

Vorstand: Dr. Jürgen Micksch (geschäftsführend), Jagoda Marinić (Vorstandssprecherin)

Stiftungsrat: Dr. Theo Zwanziger (Vorsitz), Bundestagsvizepräsidentin Claudia Roth (stellv. Vorsitzende), Giovanni Pollice, Romani Rose

In den UN-Wochen sind vielfältige Aktivitäten möglich, von denen ich einige nenne:

- Am 21. März ist der Internationale Tag gegen Rassismus. Die Städte Fulda und Landau demonstrieren an diesem Tag mit einem Lichtermeer aus Kerzen für Vielfalt und gegen Rassismus. Andere Städte könnten das aufgreifen oder am 17. März beim europäischen Marsch gegen Rassismus teilnehmen!
- *Religionsgemeinden* können über die Gleichwertigkeit von Menschen predigen. Über 1.000 muslimische Gemeinden werden das bei den Freitagsgebeten in diesen Wochen tun. Und sie laden dazu Nicht-Muslime ein. Juden und andere haben diese Einladungen angenommen und sprechen während der Aktionswochen zu den Moscheegemeinden. Auch Kirchengemeinden können solche Einladungen aussprechen.
- Bei *Sportveranstaltungen* während der UN-Wochen erfolgen Stadionsdurchsagen für Vielfalt und gegen Rassismus. Das fand bisher immer große Beachtung.
- *Unternehmer und Gewerkschafter* können sich mit den Worten „Ich bin gegen Rassismus“ abbilden lassen. Der Volkswagen-Chef Matthias Müller hat letztes Jahr weltweit die Mitarbeitenden dazu aufgefordert, das auch zu tun.
- *Medien* können ausführlich über die Veranstaltungen in über 300 Orten berichten. Das macht denen Mut, die sich für Vielfalt und gegen Rassismus einsetzen.
- *Kommunen* können ihre eigenen Wochen gegen Rassismus ausrufen, wie z.B. Nürnberg, Münster oder Lüneburg.
- Die *Bundeswehr* führt in diesem Jahr erstmals eine Veranstaltung durch – das ist ein erfreulicher Beginn.
- *Politische Parteien* können mit der Zivilgesellschaft darüber reden, was sie gemeinsam für Vielfalt und gegen Rassismus tun können.
- Wo es zu *Anschlägen* gegen Flüchtlinge, Muslime oder Juden kommt, da sind öffentliche Zeichen der Solidarität zu setzen.
- Es ist möglich, zu einer der über 2.000 *Veranstaltungen* während der Aktionswochen zu gehen.
- *Doch was gar nicht geht: Nichts zu tun!*

Die Internationalen Wochen mit über 70 bundesweiten Kooperationspartnern sind ein Höhepunkt im Jahr. Aber zwei Wochen reichen inzwischen nicht mehr aus. Das Jahr hat 12 Monate!

Jede und jeder kann etwas für den Frieden, die Menschenwürde und Europa tun: Rassisten und Nationalisten zerstören diesen Frieden.

Von Dresden wollen wir heute das Signal aussenden: Rassismus hat in Deutschland

keinen Platz!

Stiftung für die Internationalen Wochen gegen Rassismus

Goebelstraße 21 • 64293 Darmstadt • Telefon 06151-33 99 71 • Telefax 06151-3919740

E-Mail: stiftung@interkultureller-rat.de • Internet: www.internationale-wochen-gegen-rassismus.de

Evangelische Bank eG • IBAN: DE14520604100004120604 • BIC: GENODEF1EK1

Vorstand: Dr. Jürgen Micksch (geschäftsführend), Jagoda Marinić (Vorstandssprecherin)

Stiftungsrat: Dr. Theo Zwanziger (Vorsitz), Bundestagsvizepräsidentin Claudia Roth (stellv. Vorsitzende), Giovanni Pollice